

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Für Volo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Sopron (Ungarn).
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Infektionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncenbureau.

Skandale und kein Ende.

Sopron, 11. Februar.

So graben denn unsere Parlamentarier unablässig und mit sichtbar wachsendem Eifer an der Grube, in welche man früher oder später — wenn nicht die bessere Einsicht rechtzeitig obsiegt — die Achtung für unsere verfassungsmäßigen Einrichtungen, vielleicht aber auch dieses gegenwärtige Abgeordnetenhaus wird begraben müssen. Szenen, wie sich in dem Palaste am Donaustrande abspielten, verrieten eine immer größere Gedankenarmut, einen geradezu abschreckenden Mangel an neuen Einfällen, eine bluttriefende Gemütsroheit. Die Obstruktion, die sie treiben, ist nicht neu, es ist das altbekannte wutverzerrte Gesicht, das sie zur Schau trägt und die Waffen, die sie gebraucht, sind schartig und abgenützt. Als ob die Neuwahlen mit der für diese Parteien geradezu vernichtenden Niederlage gar nicht gewesen wären. Böswille und Unvermögen sind die hervorstechenden Merkmale der Kampfweise, Verdächtigung und Schelsucht die Waffen. Man setzt das Krakehlen fort, indem man den anrühigen Faden einfach dort aufnimmt, wo man ihn bei der Auflösung des früheren Hauses notgedrungen fallen ließ.

Man ergeht sich zuerst wochenlang in leeren Redefluten. Setzt sich allmählich in eine ungeduldige, nervöse, schließlich in eine erbitterte Stimmung hinein, reizt den Gegner zur Abwehr, greift dann irgend ein in der Hitze des Gefechtes fallen gelassenes Wort auf und schmiedet daraus die Affäre, diesen unentbehrlichen Bühnenbehelf unseres politischen Theaters. Und so wie auf dieser Bühne etwas los ist, kreisen die Krähen der Volkspartei über der Szene und erfüllen die Luft mit ihrem Geschrei. Das Volk hat zwar die sogenannte Volkspartei in den jüngsten Wahlen zu Paaren getrieben, aber die dreizehn Mann, die da sind zeigen sich agiler und verwegener, als je. Bei dieser Spezies unseres Parlaments kommt es ja eigentlich gar nicht auf die Zahl der Kämpfer an, drei würden genügen, um bei der Reizbarkeit und naiven Empfänglichkeit unserer Achtundvierziger die Rolle des Scharfmachers auszufüllen.

Das Land folgt diesem frivolen Treiben mit unverhohlenem Widerwillen und so sehr sich auch die Regierung auf dem Standpunkt der Geduld und des Abwartens einrichtet, die öffentliche Meinung wird sie allmählich zu Entschliefungen drängen, die diesem gewissenlosen Treiben ein Ende bereiten. Zwischen dem Parla-

ment, welches die teure Zeit unbenützt verstreichen läßt, anstatt zu arbeiten, anstatt dem Verkehr und der Unternehmungslust neue Werte zuzuführen und zwischen den Delegationen, die für die Wehrmacht immer neue, nun schon ins Horrende anwachsende Opfer votieren, sind die Interessen des Fortschrittes und der Entwicklung wie zwischen zwei Mühlsteine geraten. Die Opfer, die man von uns fordert, um die Großmachtstellung der Monarchie zu sichern, bilden für unsere staatliche Existenz einen harten Schlag und können nur durch angestrenzte, fruchtbare, alle Gebiete des nationalen Schaffens umfassende Arbeit wettgemacht werden. Alle politischen Faktoren, die der Annexion zugestimmt haben, sind jetzt moralisch verpflichtet, auch die finanziellen Konsequenzen dieser Erweiterung unserer Gebiets- und Machtsphäre zu tragen.

Das Parlament muß sich seiner Aufgaben bewußt werden, es muß seine Hand dazu bieten, der Industrie neue Kräfte zuzuführen und den arbeitswilligen Schichten der Bevölkerung neue Erwerbsquellen zu sichern. Wenn sich der Staat wirtschaftlich und in allen übrigen Betätigungen der nationalen Tüchtigkeit ungehindert entwickeln kann, so vermag er unter Umständen selbst die größten Opfer zu leisten und die drückendsten Lasten zu ertragen. Eine blühende Industrie, ein reifamer Handel, geregelte Finanzen und geschickte Handelswege für unseren Export zu Wasser und zu Land, das sind die Mittel, um die enormen Lasten der Kriegsbereitschaft ertragen zu können, nicht aber das Gezänke und die Ringkämpfe, die von den abgetanen Größen eines eben verschwundenen Pfingstkönigtums veranstaltet werden.

Politische Nachrichten.

Lukács und Justh.

Austritt der Batthyány aus der Justhpartei.

Budapest, 12. Februar.

Die Wirkung der jüngsten Vorfälle im Abgeordnetenhaus besteht darin, daß man in der Justhpartei mit Herrn v. Justh sehr unzufrieden ist und daß andererseits der gegen den Finanzminister v. Lukács seit langem im Stillen geführte Kampf offen zutage trat. Man spricht bereits von dem Eintritt mehrerer Abgeordneter der Justhpartei in die Regierungspartei und es ist sicher, daß ein großer Teil der Justhpartei, namentlich die Anhänger des Grafen Theodor Batthyány, also jener Teil, der mit Herrn v. Lukács noch fleißiger verhandelte, als Herr von Justh, mit den Angriffen gegen den Finanzminister sehr unzufrieden ist und bereits eine Besprechung abgehalten hat, deren Ergebnis war, daß die abgehaltene Parteikonferenz der Justhpartei

ohne jede Kundgebung für Herrn v. Justh verlief. Im Klub der Kossuthpartei wurde vorgestern abends das Gerücht lebhaft besprochen, daß aus der Justhpartei fünfzehn Abgeordnete austreten werden. Wie „Budapest“ berichtet, sei es nach den gestrigen Ereignissen nur mehr eine Frage der Zeit und der Gelegenheit, wann diese Abgeordneten in die Regierungspartei eintreten würden. Einzelne wollen vorerst parteilos bleiben. Bei Justh dürften 25 Abgeordnete verbleiben, die über die bevorstehende Sezession bereits informiert sind und sie sogar nicht ungerne sehen würden.

Die Bankvorlage.

Budapest, 12. Februar. Der heutige Ministerrat erklärte sich mit Lukács solidarisch. Durch die Vorlage des Geheimprotokolls an die zu bestimmenden Vertrauensmänner wird die Affäre zwischen Lukács und Kossuth endgültig erledigt werden. Trotzdem die allgemeine Debatte über die Bankvorlage Montag geschlossen wird, wurde seitens der Regierung ein längeres Provisorium mit der Bankleitung abgeschlossen, das bis Ende Mai dauert.

Eine sozialdemokratische Protestversammlung.

Budapest, 12. Februar. Die Sozialdemokraten veranstalteten ein Protestmeeting gegen die Erhöhung der Militärlasten, auf welchem der Wiener Abgeordnete Dr. Ellenbogen eine scharfe Rede hielt.

Das Befinden Kaiser Wilhelms.

Der Hofball abgesagt.

Berlin, 12. Februar. Das Befinden Kaiser Wilhelms ist auch heute zufriedenstellend. Der Monarch konnte das Bett bereits verlassen, muß sich aber noch einige Tage Schonung auferlegen, weshalb der auf Mittwoch, 15. d. angesetzt gewesene kleine Hofball nicht stattfinden wird.

Pokal-Beitrag.

Baron Albert Rothschild gestorben.

Wien, 11. Februar. Baron Albert Rothschild ist heute früh 9 Uhr plötzlich gestorben. Die Nachricht kam völlig unerwartet. Wenngleich Baron Rothschild in den letzten Monaten ziemlich häufig Bett und Zimmer hüten mußte, und zwar infolge katarthaler Erkrankungen, so waren doch seine Konstitution und sein Gesundheitszustand derart gefestigt, daß niemand ein so jähes und unvermitteltes Ende hätte voraussehen können. Baron Rothschild, der zum letztenmal am vorigen Montag in seinem Bureau in der Krenngasse erschien, hütete seither das Zimmer und wurde heute früh, als er im Badezimmer seines Palais in der Heugasse weilte, von einem Schlaganfall getroffen, der seinem Leben sofort ein Ende bereitete. Er hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

Baron Albert Rothschild wurde von Seiner Majestät durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse ausgezeichnet und zwar gelegentlich per Valutaregulierung, nachdem ihm schon früher das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen worden war. Eine ganz besondere Ehrung wurde dem verbliebenen großen Wohltäter zuteil, indem ihm um die Mitte der achtziger Jahre die Hoffähigkeit verliehen wurde.

Die Testamentseröffnung.

Gestern nachmittag um 3 Uhr wurde das Testament des verstorbenen Barons Albert Rothschild im Hause sämtlicher Familienmitglieder eröffnet. Es sind große Wohltätigkeitsstiftungen vorgesehen, die die Summe von zwölf Millionen Kronen erreichen sollen. Nachdem seitens der Freiherren Nathaniel und Albert Rothschild bisher bereits Stiftungen im Betrage von etwa 38 Millionen Kronen erfolgten, würden die Rothschild'schen Spenden mit den testamentarischen Verfügungen des Barons Albert Rothschild die Summe von fünfzig Millionen Kronen geben. Interessant ist, daß hohe Beträge den Erben zur beliebigen Verfügung ausgesetzt sind. Es bleibt ihrem Gutdünken überlassen, gewissen Wohltätigkeitsinstituten größere Beträge in Form von Schenkungen zuzuführen. Damit ist es erreicht, daß die Wohltätigkeitslegaten an die Beschenkten im vollen Umfange ausbezahlt werden können und nicht einer etwa dreizehnpromzentigen Besteuerung unterliegen.

Das Faschingsfest unseres „Zitherbund.“

Einer der populärsten Vereine ist unstreitig unser „Zitherbund“ und man kann auch an dieser Körperschaft ersehen, was man durch Begeisterung, durch Ausdauer und einträchtiges Zusammenwirken zu erreichen vermag. Vor Jahren hatte der Meister der Zither, Friedrich Mayer eine kleine Schar von Kunstjüngern um sich vereinigt und heute wurde die Zither wieder ein Lieblingsinstrument der besten Bürgerfamilien.

Auch der „Zitherbund“, dem die Herren Karl Steinhach und Alexander Freund mit bewährtem Arrangierungstalent vorstehen, hat sich mächtig entwickelt und seine Veranstaltungen zählen heute zu den beliebtesten und populärsten. Der Fasching hat durch den zu gewisser Berühmtheit gelangten „VII. Kirittag“ des „Zitherbund“ eine interessante Bereicherung erfahren. Viele bürgerliche Kreise freuten sich schon längst auf diesen „Kirittag“, der den Charakter eines wirklichen Familienfestes trägt. Hier wird nicht auf steifen Toilettenzwang gesehen, denn es kommen durchwegs nur gute Bekannte, die zu den wärmsten Verehrern des „Zitherbund“ zählen. Bei solchem „Kirittag“ ist die Urmöglichkeit das eigentliche Lösungswort. Während die Dirndl im Saale tanzen, — diesmal war der sehr geschmackvoll reichdekorierte Glaspavillon des Hotels „Panonia“ mit allerlei Emblemen eines Kirittags (wie der fahnenbesetzte Mastbaum mit Drangen am obersten Ende, ferner die Lebzelterhütte, in welcher Fräulein Emma Steinhach als Verkäuferin fungierte, u.) der Tanzplatz — unterhalten sich die sogenannten Weinbeißer im „Gmoastübel“. Hier musizierte ein siebentöpfiges Orchester mit den Herren Linzbauer und Freund an der Spitze mit geradezu künstlerischer Vollendung. Man fühlte sich hier ganz außerordentlich wohl, sintemal auch ein vorzügliches von anmutsvollen „Dirndl“ kredenzter Rotwein zur fröhlichen Stimmung wesentlich beitrug. Dieser Mission unterzogen sich mit bezwingender Liebenswürdigkeit die Frauen Alexander Freund, Viktor Fizia, Béla Falka und Fräulein Franz Gabler und Herr Nikolaus Rassaßperger.

Man konnte dieses Septett (Zither, Gitarre, Mandoline, Violin u.) nicht genug satt hören und man kann sich leicht einen Begriff davon machen, wie das Animo im Gmoastübel von Minute zu Minute wuchs. Wie immer beim Zitherbund, fanden sich zu diesem Kirittag auch viele Herren Offiziere ein, die im Vereine mit dem Zivill mit lebhaftem Interesse das reizende Bild einer ländlich-sittlichen Unterhaltung an sich vorüberziehen ließen.

Zu der ungewöhnlich animierten Stimmung trug außer sehr gelungenen humoristischen Vorträgen der Herren Mansky, Hofbauer und Freund auch die ausgezeichnete Musikkapelle der 76er sehr viel bei. Die vom Tanzmeister Räß arrangierten Quadrillen tanzten 88 Paare.

Alle Teilnehmer schieden mit dem Bewußtsein, eine wirklich angenehme Nacht im urgemütlichen Zitherbund, dessen Emporblühen allgemein erwünscht ist, verbracht zu haben.

Seifenblasen.

Die „Szombathelyer Deputation.“

Wie ein köstliches Faschingspektakel präsentiert sich die Freude der Szombathelyer, daß sie sich eine Handelskammer „herausgetreten“ haben. Die Deputation wurde wie die heimkehrenden Trojaner Helden empfangen. Und jetzt wird auch nach gut ungarischer Sitte — »fecerunt magnum aldomás« — eine ganze Woche gezecht: auf dem Bärenfell. Denn die Sehnsucht ist immer stark. Und entlarvt sich manchmal für den Sehnenenden als die Wirklichkeit. . . . So auch jetzt! Der Handelsminister Hieronymi wußte sich schon Bescheid. Laute illustre Namen in der Deputation, so daß »Vasvármegye« hoheitsvoll bemerkt, daß Hieronymi die Deputation per »Erzellenzen« ansprach. Also lauter Erzellenzen. Höchstens vielleicht noch einige Hofräte (als Seitendekoration). Also Hieronymi wußte Bescheid. Und wie ein jeder Minister eine Art pythischen Orakels sich aneignet, hat auch Handelsminister Hieronymi sich etwas in mystisches Dunkel gehüllt.

Er sagte: Ja, im Prinzip wäre ich ja einverstanden. Ich bin ja doch der Verkünder der auf kleinere Gebiete sich erstreckenden volkswirtschaftlichen Interessenvertretung. Aber, aber. . . . Ja. . . . aber die Soproner Kammer ist auch kein Stiefkind, das die Ruthe der Entzweiung verdient. Uebrigens werde ich mir die Sache noch überlegen. Gehet schön schlafen! Es ist möglich, daß Ihr auch einige Flitter zum Ausputzen Eueres stolzen Sehnstuchtsbaums erhalten könntet. Aber. . . . aber. . . . Gehet Kinder schlafen und auch ich wende mich auf die andere Seite. Das Bett ist ja weich und läßt Gedanken emporsprießen. . . . Adieu!

Und der Sehnsuchtsbaum der Szombathelyer prangt und glitzert im goldtändigen Schimmer der Illusionen. . . . Die Kammer ist schon aufgestellt. . . . Die Szombathelyer bauen schon das prächtige Palais der Kammer. Alles freut sich in Szombathely und die Herren in Sopron hegen sich in Aerger ab. . . .

Ja, die Illusionen, die sind manchmal starke Stützen der Menschheit. . . . Nicht nur in der ganzen Welt, sondern auch — in Szombathely. Wenn nur die Illusionen nicht — so vergänglich wären. . . . Wie ein Zuckerrüchel im Wasser. . . .

Tagesbericht.

Sopron, 11. Februar

* **Bürgermeister Dr. Göpler** hat heute nach seiner vollständigen Genesung die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **Der Oberstuhlführer von Pulya**, Robert Bründl liegt — wie wir mit Bedauern erfahren — schwer krank darnieder.

* **Bankett zu Ehren kön. Rats Ulein.** Der Verein Soproner Gewerbetreibender veranstaltet am 19. d. im Hotel „Panonia“ zu Ehren seines neuen Präsidenten, Kammerpräsidenten kön. Rats Josef Ulein ein Bankett.

* **Chefarztwahl in der Arbeiterversicherungskassa.** In der gestern Sonntag vormittags stattgehabten Direktionsitzung der Arbeiterversicherungskassa wurde Stadtphysikus Dr. Gustav Schönberger mit 12 gegen 8 Stimmen, die Dr. Paul Stern erhielt, zum Chefarzt der Kassa gewählt.

Das Balaer Komitat für die Soproner Kammer.

Aus Balaeger Heg wird uns telegraphisch gemeldet: Die Generalkongregation des Komitates Bala hat heute beschlossen, an das Handelsministerium eine Repräsentation wegen Beibehaltung des jetzigen Handelskammerdistriktes zu richten. Gleichzeitig erhob die Kongregation Protest gegen den Redner der Szombathelyer Deputation, der im Namen des Balaer Komitates zu sprechen nicht ermächtigt war.

* **Personalmeldung.** Dr. Béla Schack, Landesinspektor der Handelsschulen, ist zur Inspizierung der Soproner Handelskammer hier eingetroffen.

* **Transferierung.** Der sehr sympathische Verkehrsbeamte der Südbahn Alexander v. Vass wurde von der Direktion in die Zentrale nach Budapest beordert.

* **Symen.** Nächsten Samstag den 18. Februar führt der Advokat Dr. Friedrich Forbáth, Hovéd-Hufarenleutnant in der Reserve, Fräulein Anna v. Sugár, Tochter des allgemein hochgeachteten Alexander v. Sugár de Hegyfalva, dieser hervorragenden Gestalt unseres öffentlichen Lebens in der Heiligen Stefanskirche zu Budapest zum Traualtar.

* **Arztstelle im Spitale.** Dr. Robert Pokorny hat auf die Spitalunterarztstelle resigniert, weshalb der Obergespan den praktizierenden Arzt Dr. Wilhelm Kund auf diesen Posten ernannte.

* **Die Komitatskongregation** hält morgen ihre Generalversammlung, welche eine rege Teilnahme verspricht. Außer den von uns bereits mitgeteilten Gegenständen stehen noch folgende Vorschläge des ständigen Ausschusses am Programme: Dem Gesuche der Gemeinde Nagymarton bezüglich Auflösung der Baumschule soll nicht stattgegeben werden.

Die Kurrenten der Komitate Pest und Hajdu und der Städte Debreczen und Hódmezővásárhely bezüglich Sanierung der Fleischsteuerung sollen als gegenstandslos einfach zur Kenntnis genommen werden. Der Ausschuss ist der Meinung, daß jetzt, wo schon der Handelsvertrag mit Serbien ratifiziert ist, gar keine Hoffnung vorhanden sei, diesen Mäßen zu steuern. (In dieser Motivierung steckt eine tiefe Ironie unserer wirklichen Lage. Die Komitate werden uns die Panaceen bringen. Die Befreiung aus den Krallen der Fleischsteuerung. Wo doch außer dem Landesverband der Großgrundbesitzer, des »Köztelek« die Komitate die Felseneste des hochagratischen Adlers repräsentieren. Und diese Panaceen könnten wir auch dann von ihnen nicht erwarten, wenn zufällig der serbische Handelsvertrag — noch nicht abgeschlossen wäre. Ist also mehr wie Ironie. . . . diese Motivierung.)

Als staatsanwältliche Funktionäre beim Polizeigericht (Oberstuhlführer) sollen folgende designiert werden: Im Soproner Stuhlbezirk: Dr. Géza Gósy, Stellvertreter Dr. Josef Döbör; im Kismarton Stuhlbezirk: Dr. Alexander Schreiner, Stellvertreter Dr. Viktor Schreiner; in Kapuvár Koloman Szakonyi; in Eszorna: Dr. Ludwig Döbör; in Csepreg: Dr. Franz Batsmegyei; in Felsőpulya: Dr. Leo Sipos; in der Stadt Kismarton: Dr. Max Jiliczky; in Ruszt: Stadtskizal Sigmund Héring.

Zu Gunsten des Franz List-Denkmal sollen aus der adeligen Kasse 500 K votiert werden. — Der Kandidat Edmund Tomet soll krankheitshalber bis 1. April beurlaubt werden.

* **Ein Fest der Gewerbekorporation.** Die hiesige allgemeine Gewerbekorporation hat gestern im Rahmen einer Festversammlung die Freisprechung von 20 Lehrlingen vorgenommen. Der Vizepräsident der Korporation Josef Gerencsér richtete eine Ansprache an die Lehrlinge und hielt ihnen seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Gewerbestandes vor. Besonders hob er den Tischlerlehrling Andreas Falk hervor, der 3 1/2 Jahre hindurch ein Musterbild des echten Lehrlings war und durch seine Treue, Ehrlichkeit und Verwendbarkeit volles Lob seines Meisters Julius Góstonyi sich erwarb. Julius Góstonyi bedachte den braven und in seinem Fach überaus tüchtigen Lehrling mit einem St. Georgstaler und mit einem Dukaten, die gleichfalls der Vizepräsident Gerencsér dem Falk überreichte. Dies war der erste Fall im Leben der Korporation, daß einem Lehrling von seinem Meister eine solche Anerkennung zuteil wurde. Von den Mitgliedern des Vorstandes sprachen noch Johann Forbáth und Josef Golubich.

* **Fortbildungskurse für Gewerbetreibende.** Ueber Antrag des Handelsministers bewilligte das königl. ungar. technologische Museum die Errichtung von Fortbildungskursen für Gewerbetreibende in Sopron. Der Zweck dieser Kurse ist die Weiterbildung besonders der Kleingewerbetreibenden, um auch deren Erzeugnisse konkurrenzfähig zu machen. Vorderhand werden zwei Kurse errichtet und zwar: Fachzeichnenkurs für Tischler — Lehrer ist Tischlermeister Eugen Scheller. Der Kurs währt 3 Monate mit wöchentlich dreimaligem Unterricht abends von 7—9 Uhr.

Einschreibengebühr 2 K. Kurs für Metallgewerbe, Schlosser — Lehrer ist Maschineningenieur Josef Vidá. Wöchentlich dreimaliger Unterricht abends von 7—9 Uhr. Einschreibengebühr 2 K. An den Kursen können sich Meister sowie auch Gehilfen beteiligen. Für jeden Kurs müssen sich wenigstens 15 Teilnehmer melden. Mehr als 30 Hörer werden in einen Kurs nicht aufgenommen.

* Der Ball des Veteranenvereines erfreute sich wie immer auch heuer eines sehr starken Besuches. Vom Militär beehrten der Kommandant des Bataillons des 76. Inf.-Reg. Major v. Arlow mit mehreren Offizieren, ferner Vizebürgermeister Dr. Krétschy und in Vertretung des Protectors des Veteranen-Vereines, Baron Solymossy, der am Erscheinen verhindert war, der Präsident der Partei der nationalen Arbeit, Dr. Martin v. Szilvásy den Ball. Die Honneurs machte der Vereinspräsident Herr Karl Scharf. Die Musik besorgte in zufriedenstellender Weise die Wr.-Neustädter Kapelle. Die Quadrillen wurden in 3 Kolonnen von etwa 120 Paaren getanzt.

* Gschnasabend mit Bnffet des Eislaufvereines. In Anbetracht der glänzend gelungenen Kostümfeste veranstaltet der Verein auf allgemeinen Wunsch ein Kostümfest morgen Dienstag am 14. Februar abends 6 Uhr. Für Laufende ist auch diesmal Kostümzwang, jedoch kann jeder sein Kostüm selbst wählen. Die Eisläufer werden ersucht, womöglich in humoristischen Kostümen zu erscheinen. Wie es heißt, werden an diesem Abend über 200 kostümierte erscheinen, so daß ein sehr abwechslungsreiches und imposantes Bild den Zuschauern geboten wird. Zuseher zahlen ohne Rücksicht auf Mitgliedschaft 30 h. Laufkarte für Nichtmitglieder 60 h. Kostümierte Mitglieder sind frei, selbe haben aber ihre Karten vorzuweisen.

* Landwirtschaftliche Vorträge für intelligente Oekonomen. Der hiesige landwirtschaftliche Verein arrangiert am 25. und 26. d. in seinen Lokalitäten unter Mitwirkung des Prof. Storerkollegiums der Magyaróvárer landwirtschaftlichen Hochschule Vorträge für intelligente Oekonomen. Am 25. d. wird Prof. Dr. Balázs Barna über „Die Tilgung der Feldratten mit Hinsicht auf die neuesten Tilgungsmethoden“, Direktor Emerich Ujhelyi über „Dänische und Schwedische Beobachtung“ Prof. Karl L. Berger über die Zuckerrübenproduktion“ und Prof. Emerich Rázó über die neueren Methoden der Bodenbearbeitung Vorträge halten. Am 26. d. sind die Vortragenden: Josef Gárdás, Leiter der Pflanzversuchstation (Neueste Erfahrungen am Gebiete der Pflanzenproduktion und Bodenverbesserung) und Paul Sporzon jun. Benützung der motorischen Kraft aus technischen Betriebsberücksichten. An die einzelnen Vorträge knüpft sich ein Ideenaustausch.

Am 25. d. nach Beendigung der Vorträge findet ein gemeinschaftliches Diner im Speisesaal des Kasinos statt. Abends wohnen die Gäste der Theatervorstellung an. Anmeldungen nimmt das Sekretariatsbureau des Vereines entgegen.

* Einbruch. Aus Rizmarton wird uns gemeldet: Samstag nachmittags drang der nach Darázsfalva zuständige Strolch Johann Machinger in das Haus des Weingehändlers Michael Leiner ein und entwendete nach Aufsprennung einer Türe aus dem Speisesaal einen wertvollen Teppich, aber Machinger ergriff mit seiner Beute die Flucht. Nun setzen ihm mehrere Gendarmen und auch Stadtbewohner nach und es begann nun eine wahre Treibjagd. Erst bei den ersten Häusern der Gemeinde Darázsfalva konnten die Verfolger den Strolch erreichen und verhaften, als er eben den Teppich unter einem Misthaufen verstauben wollte.

* Der Rabolder Verschönerungsverein hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung ab. Laut Abrechnung bezifferten sich die Einnahmen auf 1900 K. Demgegenüber standen die Ausgaben mit 1800 K. Verbleibt ein Kassastand von 125 K. Für das laufende Jahr wurden für Parkierung, Analyse der Elisabethquelle, Errichtung einer Tinnhalle, einer Tennisgrand 2000 K präliminiert, welcher Betrag durch Bous sichergestellt wird. Als Vor-

sitzender der Generalversammlung fungierte Vizepräsident Johann Klenner. Oberstuhlrichter Wilhelm Blaschek war ebenfalls erschienen.

* Fragen Sie Ihren Zahnarzt, ob es bessere Konservierungsmittel für Zahn- und Mundpflege gibt als Sanitol

* Feuer am Dachboden der Lycealturnhalle. Gegen Samstag abends brach auf dem Dachboden der Turnhalle des evang. Lyceums ein Feuer aus, das jedoch bald bemerkt und rechtzeitig gelöscht werden konnte. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Balken des Dachgerüsts aus Versehen (oder Schlamperei) des Erbauers in einen der Rauchfänge eingebaut wurde, wodurch derselbe sich entzündete und unter dem schweren Druck unbemerkt langsam fortbrannte. Als aber das Feuer am Ende der Rauchfangwand durch die Luft mehr entfacht wurde, schlugen alsbald die Flammen empor. Wäre diese Entfachung Nachts geschehen, wäre der ganze Dachboden den Flammen zum Opfer gefallen. An den Löscharbeiten nahm besonders der Geschäftsführer des Rauchfanglehrermeisters Franz Storno, Emerich Töke rüstig teil und nur ihm ist es zu danken, daß der Brand noch im Keime erstickt werden konnte.

* Auf der Straße erfroren. Auf der Straße gegen Fertórákos wurde gestern früh der 75 Jahre alte Tagelöhner Georg Teigigler erfroren aufgefunden. Es wurde konstatiert, daß der arme Mann, der keine ständige Wohnung hatte, wahrscheinlich im betrunkenen Zustande auf der Straße einschlieft und den Tod durch Erfrieren gefunden hat.

* Sämtliche Artikel zur Laubsägerei, Brandmalerei, Kerbschnitzerei u. bekommen Sie in Niesenauswahl nur in der Löwendrogerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Ballkalender.

- 16. Februar: Kolladominoball im Kasino.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der christl. Handelsan in Hotel „Pannonia“.
- 25. Februar: „Irodalmi Kör“ im Kasino.
- 25. Februar: Feuerwehrball im Hotel Pannonia.
- 25. Februar: Geschlossener großer Kostüm- und Maskenball im Tanzinstitut Löbl.
- 26. Februar: Kostümkränzchen des Tanzlehrers Káß im Hotel Pannonia.
- 28. Februar: Tanzschule Káß.
- 28. Februar (Faschingdienstag): Schlußkränzchen des Tanzlehrers Trittemmel im Kasino.

26. Februar: Feuerwehrball in Nagymarton.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

Generalversammlung der Mattersdorfer Sparkassa.

Die Mattersdorfer Sparkassa-Aktiengesellschaft hielt Sonntag den 12. Februar l. J. unter Vorsitz des Präsidenten Anton Bauer in ihrem Sitzungssaale die 38. ordentliche Generalversammlung ab.

Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit und Designierung der Authentifikatoren begrüßt Präsident die zahlreich erschienenen Aktionäre auf das herzlichste und widmete in seiner Eröffnungsansprache dem im abgelaufenen Jahre dahingeshiedenen pens. Buchhalter und Aufsichtsrate, dem Herrn Edmund Ureich, einen in warmen Worten gehaltenen pietätvollen Nachruf, während die Generalversammlung ihrerseits der Trauer über den erlittenen Verlust durch Erheben von den Sitzen Ausdruck gab und beschloß, die reichlichen Verdienste des Verbliebenen, sowie dessen Andenken im heutigen Protokolle zu verewigen.

Sodann lenkte Präsident durch ein recht sinniges Präliminium die Aufmerksamkeit der Generalversammlung vom Trauerpunkte auf ein seltenes freundiges Ereignis der Anstalt.

Er gab kund, daß am 18. August 1885 der Soproner Advokat Herr Sigm. Héring zum Rechtsanwalte der Anstalt gewählt wurde und daß seine hervorragenden Verdienste, die er sich seit 25 Jahren durch seinen gewissenhaften Pflichter und juristischen Ratschläge erworb, in der Festsetzung vom 9. August 1910 ehrend anerkannt wurden. (Begeisterte Ojzenrufe.)

In derselben Sitzung wurde dem wackeren Anwalte auch in der Weise Anerkennung gezollt, daß der Direktionsrat beschloß, das Bild des Gefeierten für den Sitzungssaal der Anstalt malen zu lassen.

Infolgedessen führte Präses am 23. August v. J. eine Deputation von Direktionsmitgliedern und Beamten zum Gefeierten nach Sopron und überreichte in dessen trautem Heime in Begleitung einer beglückwünschenden Ansprache den Protokollauszug und bat ihn bei diesem Anlasse, der Anstalt auch in Zukunft seine juristischen Kenntnisse weihen zu wollen.

Präsident erstattet hierauf den Rechenschaftsbericht, aus welchem mit Genugtuung zu konstatieren ist, daß der Verkehr gegen das Vorjahr um K 300.298.66 höher war und K 8.066.177.14 betrug; der Interessentkonto erhöhte sich um K 161.775.21, der Wechselkomptekonto um K 76.348.— und der Hypothekendarlehenkonto um K 197.266.55.

Hierauf erstattete der Aufsichtsrat seinen Bericht. Auf Grund dieses Berichtes erteilte die Generalversammlung sowohl dem Direktionsrat als auch dem Aufsichtsrate das Absolutorium.

Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beläuft sich samt dem Vortrage des Vorjahres von K 2000.— auf K 38.724.35, welcher laut Generalversammlungsbeschlusse folgendermaßen verteilt wird:

Der Coupon Nr. 38 wird vom 13. Februar l. J. an an der Anstaltskassa und bei der Pester ung. Kommerzbank-Filiale in Sopron mit K 20.— eingelöst, was K 24.000.— ausmacht, der ordentl. Reservefond wurde mit K 1836.22, der Spezial-Reservefond mit K 2000.—, der Pensionsfond mit K 1303.40 dotiert, K 1101.73 als Lantieme und K 2068.— werden den Direktionsmitgliedern als Taggeld und Sitzungsversammlungs-Geschädigung zugewiesen, K 500.— werden vom Institutshaus abgeschrieben, K 914.— wurden für wohltätige Zwecke bestimmt und K 5000.— auf neue Rechnung vorgetragen.

Aktionär Franz Koller dankt der Leitung für das erzielte schöne Gewinnresultat und sprach namens der Generalversammlung dem Präsidium, dem Direktions- und Aufsichtsrate, sowie auch dem eifrigen Beamtenkörper Dank und Anerkennung aus.

Hierauf schloß, indem der Präsident den Aktionären für ihr zahlreiches Erscheinen dankte, die Generalversammlung.

Theater.

Benefiz Rákosi. Samstag feierte der Komiker Rákosi sein Benefiz. Er wählte „Die Reservisten“. Der Benefiziant war seitens des vollen Hauses Gegenstand ehrender Ovationen und zum Zeichen der Anerkennung erhielt er auch Blumen Spenden. Viel Heiterkeit erregte der vielversprechende junge Schauspieler Szigeti.

„Der Rubikon.“ So heißt das neueste französische Lustspiel aus dem Repertoire des Budapester Lustspieltheaters, welches morgen Dienstag zur Erstaufführung gelangt. Es ist ein sehr unterhaltend geistreiches, jedoch äußerst pikantes Stück, weshalb sich die Theaterdirektion veranlaßt fühlte, diesen Umstand auf dem Theaterzettel besonders zu vermerken, u. zw. mit folgenden Worten: „Nur für Erwachsene“. Die Hauptrollen dieses Lustspieles spielen die Damen: Gerzso, Király, Fr. Rádasy, Halás und die Herren: Bodonyi, Rákosi, Uj und Szigeti. Die Premiere begegnet großem Interesse. Mittwoch wird das Stück wiederholt.

„Der unsterbliche Lump.“ Donnerstag geht die vorzügliche Operette F. Dörmanns und Edmund Gyslers „Der unsterbliche Lump“ in Szene. Die Operette fand in Wien unzählige Aufführungen und erzielt in Budapest noch immer Tag für Tag riesigen Erfolg. Dörmann, der berühmte Librettist schrieb einen ausgezeichneten Text zur Musik, welche der bekannte Edmund Gysler komponierte. Zur Premiere des „Unsterblichen Lumpen“ können Karten bei der Theaterkassa bereits gelöst werden.

Theater-Repertoire.

- Dienstag: „A Rubikon.“ (Premiere.) Das neueste Lustspiel des Lustspieltheaters.
- Mittwoch: „A Rubikon.“
- Donnerstag: „Der unsterbliche Lump.“ (Premiere.) Große Operette.
- Freitag: „Der unsterbliche Lump.“
- Samstag: „Der unsterbliche Lump.“

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Angelegenheit der militärischen Fleischlieferung.

Zur Orientierung für das große Publikum und als Antwort für Michael Krauß.

Michael Krauß, Soproner Fleischhauer hat die Angelegenheit der Fleischlieferung für die hiesigen Truppenkörper des gemeinsamen Heeres, in Gestalt einer Mitteilung im „Offenen Sprechsaal“ der Öffentlichkeit aufgetischt.

Er tat wohl daran, denn die Angelegenheit ist wirklich interessant, nicht nur für uns Fleischhauer, sondern auch im allgemeinen für das Gesamtgewerbe, für die die gewerblichen Angelegenheiten leitenden Behörden, ja sogar für die Steuerträger.

Das Wesen der Sache ist folgendes:

Ich, Unterfertiger, ferner die hiesigen Fleischhauern Gerhardt und Schneeberger waren voriges Jahr die hiesigen Fleischlieferanten des Militärs. Wir lieferten das Fleisch um K 1.28 per Kilogramm. Nachdem die Lieferung bei solchem Preise für uns mit Verlust verbunden war, ersuchten wir um die Besserung der Fleischpreise um 8 Heller per Kilogramm, was uns aber die Militärbehörde verweigerte. Daraufhin machten wir von unserem Vertragsrechte Gebrauch (alle anderen Behauptungen, wie herausfordernde Willkür, Umgehung des Vertrages und sonstiges uns imputiertes Vorgehen sind von A bis Z erlogen) und traten mit einmonatiger Kündigung von dem Lieferungsvertrage zurück.

Daß unser Wunsch wegen Erhöhung der Fleischpreise berechtigt war, dies rechtfertigte die neue Offertverhandlung, als deren Ergebnis Michael Krauß die Lieferung um 1 K 36 h erhielt, also um einen solchen Preis, den wir vor Kündigung des Vertrages vergebens erbat. Bei dieser Offertverhandlung baten wir 1 K 40 h für das Fleisch und daß dieses unser Offert ein reelleres war, beweist Michael Krauß selbst, indem er in seiner Erklärung selbst behauptet, daß er bei 1 K 36 h auf die Lieferung daraufzahlte. Und jetzt kommt das Mark der Sache.

Kaum sechs Wochen später hat die Militärbehörde ohne jede akzeptable Basis, die Fleischpreise für Michael Krauß um acht Heller: also auf 1 K 44 h, im Monat Januar dieses Jahres aber um weitere elf Heller, auf 1 K 55 h erhöht.

Ohne jede annehmbare Grundlage, weil

die Fleischpreise auf hiesigem Plage, zur Zeit der militärischen Fleischpreiserhöhungen nicht um einen Heller gestiegen sind.

Es ist also natürlich, daß wir gegen ein solches Vorgehen bei der Handels- und Gewerbekammer Beschwerde erhoben und noch natürlicher, daß meine und Michael Gerhardts Beschwerde die Kammer sich zu Eigen machend, sofort an den Handelsminister eine Repräsentation richtete und auf diesem Wege an den Reichskriegsminister, bittend, daß bei den militärischen Lieferungen die nachträglichen Preisverbesserungen, wenn sie fünf Prozent des gelegentlich der Offertverhandlung erreichten Grundpreises überschreiten, beseitigt und mit Außerkraftsetzung des Lieferungsvertrages im Wege der Kündigung eine neue Offertverhandlung abgehalten werden möge. Denn wohin das heute veröffentlichte Vorgehen führt, beweist am besten die Differenz, welche zwischen dem, dem Michael Krauß bezahlten 1 K 55 h Preise und jenem Preise von 1 K 44 h besteht, den die übrigen Offerten bei der Offertverhandlung erbat und die bei diesem Preise auch heute zu liefern geneigt sind. Die Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes verursacht demnach dem Militärärar jährlich einen Verlust von einigen hundertpaar tausend Kronen.

Nur die Anordnung einer neuen Offertverhandlung sei billig und gerecht gegenüber den Gewerbetreibenden und vorteilhaft für das Militärärar und auch für die Steuerträger.

* * *

Und hiemit könnte ich unfererseits die Angelegenheit als erledigt betrachten, hielte ich es nicht für notwendig, auch manche andere Bemerkungen Michael Krauß' nicht unerwidert zu lassen.

Michael Krauß behauptet im „Offenen Sprechsaal“, daß Militärfleisch nur der Abfall oder die wertloseste andere Fleischgattung ist.

Ich glaubte immer, daß der Lieferungsvertrag die Qualität des Militärfleisches genau feststellt, indem er sich das entsprechende Verhältnis, in welchem das Vorder- und Hintere des Fleisches zu liefern ist, genau ausbedingt. Ich wenigstens hielt diesen Punkt des Vertrages stets vor Augen und meine Lieferungen fanden allseits Anerkennung.

Daß Michael Krauß nach seiner Definition unter Militärfleisch Abfall oder sonstige so feine Bissen versteht, damit möge die Militär-

behörde mit ihm fertig werden. Ich fange aus dem ganzen jetzt erst zu verstehen an, warum Michael Krauß in größerer Quantität auch minderwertiges Vieh und ältere Kühe kauft. Glaube jedoch kaum, daß Krauß die Privatkonsumenten damit traktiert, weil er sicher wäre, daß er diese für ewige Zeit in das Lager der Vegetarianer treiben würde und dann sein Geschäft zusperrern könnte: sondern ich halte es für wahrscheinlich, daß Michael Krauß mit diesem Rindvieh, nur den über Militärfleisch sich zurechtgelegten Begriff in der Praxis geltend macht.

Michael Krauß behauptet auch, daß man ihm die Preisverbesserung auf Grund der Probeeinkäufe eines hiesigen Militärinstituts bewilligt hat.

Darunter muß man verstehen, daß man bei mir durch ein Dienstmädchen, bei Gerhardt durch einen in Zivil gesteckten Privatdiener je 1 Kilogramm Fleisch kaufen ließ.

Darauf habe ich nur das zu bemerken, daß das Militär ein solch verstecktes Verfahren nicht nötig habe, wenn es die hiesigen Fleischpreise feststellen will. Ich, sowohl als Gerhardt und auch Schneeberger sind gerichtlich protokollierte Firmen, führen beglaubigte Geschäftsbücher und außerdem sind auch die Einkaufsbücher unserer Privatkunden da.

Daraus kann sich jedermann von unseren Detailpreisen überzeugen und auch davon, daß in der kritischen Zeit die Fleischpreise nicht gestiegen sind und kein Grund vorhanden war, versteckt kaufen zu lassen, weil mit dem auf solche Weise gekauften Fleische, bis es aus dem kompetenten Plage ankommt, sehr Vieles geschehen kann, besonders wenn man mit demselben tendenziös manipuliert.

Zwischen den Detail- und en gros-Preisen ist aber ein wesentlicher Unterschied, wie dies auch der neugebackenste Handelslehrling weiß. Nun erst das Militär als en gros-Käufer, kann mit Recht auf en gros-Preise Anspruch erheben. Ist es nun möglich, mit nüchternem Verstande den en gros-Preis des Mehls, des Specks, der Butter v. dadurch zu erforchen, daß man zum Spezeihändler 1 kg Mehl, zum Selcher um 1 kg Speck und in die Milchhalle um 1 kg Butter schickt?

Nicht wahr, nein?

Wenn ich nun unter einem Posten täglich einige hundert Kilogramm Fleischverkauften kann, ist es mir auch möglich, billigere Preise zu berechnen, als wenn ich dieses Fleischquantum mit Verwendung zweier Hackburschen in 30—40 Dekal schweren Portionen ausschroten und ins Haus senden muß.

Und nun bin ich mit Ihnen fertig, Herr Michael Krauß!

Sambach.

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Hauer

Elektro-Bioskop

Sopron, Spitalbrücke Nr. 2.

Täglich grosse Vorstellungen lebender Bilder.

Programm vom 13. bis 15. Februar 1911:

1. Die französische Armee im Manöver. Interessante Originalaufnahme.
2. Der Sohn des Fischers. Drama.
3. Die List des kleinen Schornsteinfegers. Höchstkomisch.
4. Wolken und Gletscher. Hochinteressante Naturaufnahme aus dem Montblanc-Gebiete in einer Höhe von etwa 4000 m.
5. Die falsche Anklage. Spannendes Drama.
6. Ein schwerer Abschied. Komischer Schlager.

Änderungen im Programm vorbehalten. — Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 h, II. Platz 20 h. 8892

Montags und Donnerstags neues Programm mit neuesten Aufnahmen.

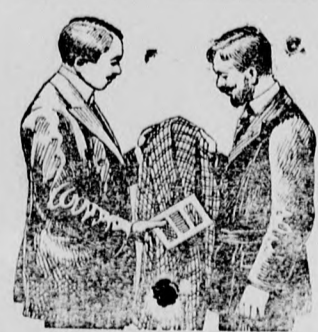
2 Waggon Plattenseer

Gebirgswein

(weiss, Risling) ist im Ganzen oder in Gebinden zu verkaufen, ab Station Balatonkenese oder Papkeszi. Preis per Hektoliter K 58. Auskunft erteilt der Eigentümer Csengerygasse Nr. 22, Sopron. 8912

Junge, lebenslustige Russin

120.000 Verm., 28jähr. freidenk., Israelitin 50.000 Bar später mehr. — 31jähr. Französin 200.000 Verm. — Junge Wwe m. Adoptivtochterchen 50.000 M Verm. — 10-jähr. Halbwaive 400.000 Verm. und viele hundert andere Damen wünschen rasche Heirat. Einste Anträge von Herren (w. a. ohne Verm.) an L. Schlesinger, Berlin 18.



Brünner Stoffe

für Herrenkleider zu billigsten Fabrikpreisen kauft man am besten bei

ETZLER & DOSTAL
BRÜNN Nr. 29

Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereines.

Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabrikplatz erspart der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschnitten.

Reichhaltige Musterkollektion
— postfrei zur Ansicht. —

Schriftl. Nebenerwerb

durch Adressenarbeit. Probest gratis. Int. Pat. Adressen-Büro. E. Glundt, Hamburg 36.

Várkerületi KINO Grabenrunde

im Hotel „König von Ungarn“.

Programm vom 14. bis 16. Februar 1911:

1. Das Rojatal. Naturaufnahme
2. Naucke studiert eine tragische Rolle. Komisch.
3. Buddhas Rache. Drama.
4. St. Giuliano. Naturaufnahme.
5. Späte Liebe. Sensation-drama von Ch. Derroix.
6. Der Heiratsvermittler. Komischer Schlager.

Preise der Plätze: Sperrsitz 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h.

Kinder unter 10 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen am I. Platz 30 h, am II. Platz 20 h.

Vorstellungen an Wochentagen um 5 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen nachmittag um 3 Uhr.

Hochachtungsvoll die Direktion.

Guter alter

ROTWEIN

per Liter 46 kr.

kommt zum Ausschank bei Herrn Ferdinand Hauer, Rosengasse Nr. 6.